

## **Spurensuche im Wald**

### **Einspielung Atmo Busanreise, Lachen, Aussteigen, Unterhaltungen**

Es war eine lange Fahrt von Prag aus bis hier auf einen Wald-Parkplatz im Riesengebirge. Aus dem Linienbus steigen Studenten, bepackt mit großen Rucksäcken, und schütteln Arme und Beine aus. Hana Jüptnerova steht schon eine Weile hier, sie hat auf den Bus gewartet. Die Leiterin der Reisegruppe stellt sie kurz vor.

### **Einspielung (deutsch)**

*Das ist Hana Jüptnerova. Sie ist von dem Verein. Jetzt warten wir auf Honza, der mit dem Auto kommen wollte. Und dann könnt ihr zu Fuß in Richtung Norden laufen.*

### **Einspielung Loslaufen, Rollkoffer, Unterhaltungen**

Ein paar Kilometer geht es von hier aus noch in die Berge. Während die Studenten zu Fuß gehen, nimmt Hana Jüptnerova ihr Gepäck im Kofferraum mit. Herlikovice heißt das Dorf, in das sie fährt; eine Kirche steht hier in einem abgelegenen Hochtal, dazu ein dutzend Häuser. Der Blick fällt weit in die Senke hinein. Hana Jüptnerova ist eine drahtige Frau mit Kurzhaarfrisur, 65 Jahre alt, ihrem bestimmten Ton merkt man ihren Beruf an, sie ist Lehrerin. Für Herlikovice engagiert sie sich in einer Art Heimatverein – mit ihm hat sie das Seminar organisiert, für das die Studenten aus Prag angereist sind.

### **Einspielung (ab hier alle Töne auf Tschechisch)**

*Uns haben sie immer Spaß gemacht, diese deutsch-tschechischen Aktionen, besonders, wenn man es für junge Leute organisiert. Von solchen Aktionen gibt es nicht viele, besonders hier in der Region nicht.*

Eine Woche lang arbeiten junge Leute aus Deutschland mit jungen Leuten aus Tschechien zusammen, im Ort Herlikovice sind sie alle zum ersten Mal. Jetzt stehen sie auf der Wiese vor einem alten Bauernhof, den der Heimatverein seit Jahren renoviert, vorsichtig entwickeln sich erste Gespräche.

### **Aufblendung Atmo**

### **Einspielung (Deutsch)**

*Ich bin der Martin und ich bin aus Bayern hier.*

„Landart“ wollen Tschechen und Deutsche gemeinsam schaffen, Kunstwerke in der Landschaft, und Martin ist einer der Dozenten. Der Bildhauer schnitzt mit einer Motorsäge Figuren in Holzklötze – das sollen die Teilnehmer auch lernen.

### **Einspielung (Deutsch)**

*Jetzt habe ich meinen Stift hergeliegen, kann ich nicht mal mehr zeichnen. Die Katschka hat meinen Stift. Can I have my wachs? Dann mache ich so lange die Haare fertig (Motorsäge startet, bleibt drunter)*

Inspiration für die kleinen Skulpturen soll aus der Literatur kommen – Auszüge von Texten tschechisch- und deutschsprachiger Autoren aus dem Riesengebirge liegen herum, ein großer Stapel. Hana Jüptnerova, ganz Pädagogin, hat eine genaue Vorstellung davon, was die Studenten in der einen Woche lernen sollen.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Dass es diesen Ort hier gibt, dass Verständigung möglich ist. Dass deutsche und tschechische Literatur existiert, die sich auf das Riesengebirge bezieht. Und dass etwas von den Teilnehmern hier bleibt.*

### **Aufblendung Motorsäge**

Herlikovice, das abgelegene Bergdorf, hieß früher Hackelsdorf. Wie die ganze Region war es von Sudetendeutschen bewohnt. Wenn sich Hana Jüptnerova mit ihren Mitstreitern für den Ort engagiert, ist das für sie so etwas wie eine Reise in die eigene Vergangenheit.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Papa wuchs im Böhmerwald auf, meine Mutter kommt aus dem Ort Jicin. Ihr ältester Bruder hat den Hof gekriegt, die anderen Geschwister mussten wegziehen. Und hier war alles leer. Sie zogen dorthin, wo Arbeit war und Platz. Alle Geschwister gingen in die Sudeten.*

Die Sudeten – eigentlich bezeichnet dieser Name einen Gebirgszug, der sich vor allem im tschechischen Grenzland erhebt. Er wurde zum Sammelbegriff für die Deutschsprachigen in der Tschechoslowakei. Nach verschiedenen Schätzungen wurden zwischen 2,5 und 3 Millionen von ihnen nach dem Krieg vertrieben. Als Hana Jüptnerova 1952 geboren wurde, zog die Familie in ein Haus, in dem noch alle Möbel von den deutschen Vorbesitzern standen.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Ich erinnere mich an ein Gefühl, dass ich da nicht zu Hause war. Ich weiß, dass ich mit anderen Kindern mal in einem Loch gestochert habe mit langen Stöcken, um zu schauen, ob wir da einen toten Deutschen finden.*

Die deutsche Vergangenheit des Riesengebirges – sie war allgegenwärtig, obwohl sie offiziell tabu war. Hana Jüptnerova steht auf der gewundenen Straße, auf der nur alle paar Stunden ein Auto vorbeikommt, und schaut auf die idyllische Landschaft mit ihren Obstgärten und den alten Häusern, die jetzt nur noch von Städtern in der Sommerfrische genutzt werden.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Ich bin aufgewachsen wie in einem fremden Land - niemand wusste etwas darüber, wer das alles hier gebaut hat, wie man hier gelebt hat. Dieser Kreis schließt sich jetzt: Durch mein Engagement hier erfahre ich auf einmal, dass dort vorne eine Kneipe war und hier die Dorfschule, ich lerne, wie es hier war. Und inzwischen kenne ich sogar Leute, die hier geboren worden sind.*

Das Haus, das der Heimatverein mühsam renoviert, wollte Jüptnerova sogar den einstigen deutschsprachigen Besitzern zurückgeben – sie kennt ihren Namen, aber über ihr Schicksal hat sie trotz langer Recherche noch nichts herausgefunden. Sie fehlen, die Deutschen, sagt sie auf einmal.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Wenn jemand hierher kommt, sagt er: Die Landschaft ist ja herrlich – aber irgendwie ist es hier tot. Selbst für Touristen ist das komisch: Man läuft vorbei an Häusern, in denen niemand wohnt. Nirgends hängt Wäsche auf der Leine, nirgends fährt jemand auf einem Traktor, es laufen keine Schafe über die Wiesen.*

Erst langsam, sagt Hana Jüptnerova, schlugen die Tschechen in diesem verlassenen Landstrich jetzt Wurzeln – eine Entwicklung, zu der sie mit ihrem Workshop für die Studenten beitragen möchte. Ihr Sohn, sagt Jüptnerova, werde in der Gegend nicht mehr fremd sein: Er kenne ihre Geschichte, er kenne jeden Winkel der Region, er habe dort vorn in der kleinen Kirche geheiratet. Das alles brauche man nun einmal, um sich heimisch zu fühlen. Hana Jüptnerova deutet mit den Armen in das Tal von Herlikovice. Sie habe eine vage Vorahnung, wie es mit dem Erbe der Sudetendeutschen weitergehe, sagt sie dann.

### **Einspielung (tschechisch)**

*Die sudetendeutsche Frage wird am lebendigsten werden, wenn alle Sudetendeutschen gestorben sein werden. Dann kommt auf einmal ein Boom, in der Literatur, in der Kultur, in der Denkmalpflege. Dann gibt es keine Deutschen mehr, die hierher zurückkommen könnten. Sie werden nicht mehr da sein, und hier wird man anfangen, sie zu ehren.*

-- Ende --